

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Verleger 1,50 RM., mit Beleggeld 1,20 RM. Die einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrkante der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Verleihen und Umgebend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 37.

Sonntag, den 12. Februar 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die königliche Maschinenbau- und Glütten-Schule zu Dittsburg eröffnet am 3. April d. Js. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbauklasse für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kupferschmiede und ähnliche Gewerbetreibende.

2. Glütten-Schule für Eisen-, Metallglüttenleute und Gießer, Arbeiter von Kokerien, Glasglütten-, Zementfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatsbahnbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen“, deren Befähigung für die Annahme zum Werkdienst folgende Vergünstigungen gewährt: Nur die Ketteprüfungen der von der Staatsbahndirektion anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37, 4 der Prüfungsordnung.) Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Besten haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Befähigungsniveau nicht anerkannter Fachschule besitzen. Ministerial-Erlaß vom 23. Mai 1900.

Dittsburg, den 5. Januar 1905.

Der Director.

geb.: von Varchel.

Merseburg, den 3. Februar 1905.

Der königliche Landrat.

Graf v. Hausenowille.

Zum Bergarbeiter-Anstand.

Merseburg, 11. Februar.

Die f. g. Siebener-Kommission hat beschlossen, den Bergleuten die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen, weil — kein Geld mehr in den Kästen ist, um die Streikenden und ihre Familien zu unterstützen. Die Verunsicherten unter den Bergleuten sehn das auch ein und handeln dementsprechend, d. h. sie fahren wieder ein, indessen scheint es noch ein recht beträchtlicher Teil zu sein, welcher keine Einsicht hat und von Verrat und Bestechung der Mitglieder der Siebener-Kommission spricht. Es haben sich sehr aufgelegte Szenen abgepielt, der Arbeiterführer S a g h e ist nicht nur aufs ärgste beschimpft, sondern auch veratet worden, daß er vier Bergleute hat verhaften lassen.

Lange kann es keinesfalls mehr dauern bis auch die jetzt noch Widerstrebenden wieder einsahren, weil eben keine Gelder da sind, sie zu unterstützen, indessen ist die Zahl derjenigen, die am gestrigen Tage angefahren sind, doch erheblich geringer, als man hätte erwarten sollen. Zuverlässige Ziffern liegen allerdings nicht vor, doch wird die Zahl von nur 24.000 genannt, was bloß ein verschwindender Teil wäre, denn die Zahl der Streikenden hat sich bis auf den letzten Tag in Höhe von rund 195.000 gehalten. Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

Vöthum, 10. Febr. Im Vöthumer Bezirk meldeten sich heute die meisten Bergleute zur Arbeit. Mehrere Zechen machten deren Wiederbereitstellung von einem Anlegungsstift abhängig. Der Bergbauverein empfahl den Zechen aber, von diesem Akt abzusehen. — Auch das Dortmund Revier scheint zum großen Teil die Arbeit wieder aufzunehmen. Eben-

so sprachen sich verschiedene, gestern in Feintrop, Heilingen, Schalte, Osterfeld, Gelsenkirchen, Saffrop, Berten, Horne und Bruchhausen abgehaltene Bergarbeiter-Veranstaltungen zum Teil einstimmig für die Annahme der Essener Resolution aus. In Steele, Raugel und Sabinghorst dagegen wurde zum Teil beschloffen, im Auslande zu verbleiben. In und um Oberhausen und Essen nimmt die Erregung unter den Bergleuten einen bedrohlichen Umfang an. Selbst der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schöge mußte, um sich der aufgeregten Menge zu erwehren, 4 Ausstände durch die Polizei verhaften lassen.

Essen, 10. Febr. Wie dem „Sp. Tabl.“ gemeldet wird, führen heute auf der Zeche „Prosper“ bei Vorbeist auf Schacht 2 die Arbeiter des christlichen Gewerkevereins an. Um sie an der Arbeit zu verhindern, eröffneten die Ausständigen von dem zur Zeche führenden Bahndamm einen Steinhaag auf die Gendarmen und die Arbeitswilligen. Ein Gendarm ist schwer verwundet, ein Streikender anscheinend tot. Auch auf die Häuser wurde mit Revolvern und Doppelflinten geschossen. Das Polizeiaufgebot ist mächtig, die erbetene militärische Hilfe wurde bis jetzt verweigert. Es ist eine weitere Ausdehnung der Ereignisse zu befürchten.

Berlin, 10. Februar. Die Kosten des Streiks werden in der „Germ.“ wie folgt berechnet: 200.000 Bergleute sind an dem Ausstande beteiligt, und schlecht gerechnet 100.000 Frauen und Kinder sind dabei in Mitleidenhaft gezogen. Die gesamte Belegschaft im Ruhrrevier dürfte sich auf etwa 266.000 Mann belaufen, an welche im Jahre 1903 etwa 300 Millionen Mark Löhne ausgezahlt wurden. Wenn man auf die Streikenden prozentual etwa 220—230 Mill. Mark rechnet, so stellt der tägliche Lohnausfall die Summe von circa 2½ Millionen Mark dar. Der allgemeine Knappschaftsverein hatte bisher durch den Arbeiterausstand einen Ausfall an Beiträgen von rund 2 Millionen Mark.

Berlin, 10. Februar. Der Landwirtschaftsrat beschäftigte sich gestern mit der Frage der Verstaatlichung des Steinkohlenbergbaues. Ein vom Berichterstatter eingebrachter Antrag befristete, daß der Staat an der Kohlenförderung in eigener Verwaltung s o m e i t teilnimmt, daß er in M o s s a l l e n den für die Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs erforderlichen Kohlenbedarf aus eigener Förderung decken und die Festsetzung der Kohlenpreise in ausschlaggebender Weise beeinflussen kann. Die Verstaatlichung des gesamten Kohlenbergbaues könne auch der Landwirtschaftsrat nicht befristet werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Brüssel, 9. Febr. Im Becken von Charleroi streiken heute 26.000 Mann, das sind zwei Drittel des Grubenarbeitersbestandes. Im Becken V o r i n a g e, wo ebenfalls 26.000 Mann streiken, ist der Ausstand allgemein; vereinzelte Angriffe auf Arbeitswillige sind vorgekommen. — Der Ausschuß des Landesbergarbeiterverbandes hielt heute in Charleroi eine Beratung ab und beschloß, ein Manifest zu erlassen, in dem behauptet wird, daß sich bereits 80.000 Bergleute im Ausstand befinden. Die Kundgebung appelliert an die Solidarität der übrigen Grubenarbeiter und fordert diese auf, ebenfalls in den Ausstand zu treten und ruhig zu bleiben. Der Ausschuß beschloß ferner, eine aus 5 Mitgliedern bestehende Abordnung an

den Arbeitsminister zu senden, um seine Vermittlung anzureuern.

Vöthum, 10. Februar. Ununterbrochen liefen gestern Meldungen von M a z e r g e l u n g e n und angezündeter L o h n h e r a b s e h u n g durch die Zechenverwaltungen ein; letztere schickten tausende arbeitswillige Bergleute wieder fort. Auf verschiedene Zechen wurde eine Anzahl Arbeiter erklärt, sie würden überhaupt niemals wieder eingestellt. Die Belegschaften der Vöthumer Zechen beschloßen daher, weiter zu streiken.

Vöthum, 10. Februar. Die Situation ist kritisch, Esser rief telegraphisch die Hilfe des Reichskanzlers an.

Vöthum, 10. Febr. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Der gestrige Tag hat infolgedessen Ueberraschungen gebracht, als man durch neue unbegreifliche Schroffheiten der Zechenbesitzer mit einem Wiederaufleben des Ausstandes rechnen muß. In ununterbrochener Reihenfolge liefen heute nachmittag im Bureau des alten Verbandes Meldungen von Maßregelungen und angezündeten Lohnreduzierungen ein, wodurch die Belegschaften der betreffenden Zechen zu dem Beschluß kamen, weiter zu streiken. Tausende von arbeitswilligen Bergleuten wurden, so erklärte man mir auf dem Verbandsbureau, von den Zechenverwaltungen wieder fortgeschickt. Auf verschiedenen Zechen, z. B. Hannover, wurde einer Anzahl Belegschaftsmitglieder mitgeteilt, sie würden überhaupt niemals wieder eingestellt werden. Daraufhin erklärte sich die ganze Belegschaft mit den Gemäßigten solidarisch. Auf anderen Zechen wieder sagte man den Bergleuten, sie könnten nur dann wieder ansfahren, wenn sie sich mit Lohnreduzierungen einverstanden erklärten. So wurde auf den Zechen Prosper und Lewin von den Leuten verlangt, einen Schein zu unterschreiben mit der Verpflichtung, 3 Monate lang für einen Schichtlohn von 3 Mk. zu arbeiten. Um sich mit diesen Vorurteilen zu befassen, tritt morgen hier die Siebener-Kommission zu einer Sitzung zusammen. (Näheres bleibt abzuwarten, ob es so, wie geschahert, zutrifft. (Die Red.)

Zu den Unruhen in Rußland.

Warschau, 10. Febr. Heute unterbrachen 600 Arbeiter der typographischen Anstalt der Orgelband-Kompagnie die Arbeit, wodurch mehrere illustrierte Wochenblätter am Erscheinen verhindert wurden. Gestern plünderten Streikende das Waffenmagazin von Baginski. Morgen droht ein Fleischstreik. Der Oberpolitikmeister berief eine Konferenz Industrieller.

Petersburg, 10. Februar. Hier haben die Verhandlungen des Direktors der P u k i l o w e r k e mit den Arbeitern zu keiner Einigung geführt. Infolgedessen begann heute morgen 9 Uhr abermals der Ausstand, der sich auf andere Fabriken ausdehnen dürfte. **Petersburg,** 10. Februar. Der Ausstand in K a t i k i s k ist beendet; der offizielle Telegraph meldet von dem Kravall in S o s n o w i c e, w o f e l s t i e M e n g e d i e S c h m e l z ö f e n der Katharinenhütte auszulöschen suchte, über 100 Tote und Verwundete.

Kattowitz, 10. Febr. Die Zahl der bei dem gestrigen Zusammenstoß in Sosnowice getöteten Personen wird von amtlicher russischer Seite auf 27, die Zahl der schwer Verwundeten auf 60 angegeben; von diesen Verwundeten viele sterben. Die Ziffer der zahlreicheren leichter Verwundeten ist nicht festgestellt worden. Ein Werkmeister der Katharinenhütte, die der Tötort der blutigen Szene war, berichtet als Augenzeuge folgendes:

Mit dem Ansetzen der Kessel und dem Antrieb einer Maschine beschäftigt, wurden wir von einem Kaufmann Streikender überfallen, der nach Demolierung des Portierhauses in den Hof eindrang. Anführer war ein junger Mensch, ein früherer Bergschüler, zuletzt Steiger in der N i s t a - G r u b e, der sich als Arbeiter verkleidet hatte. Mit vorgehaltenem Revolver wurden unsere Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert. Die der Fabrik als Schutzwache beigegebene Militärwache trat jetzt in Aktion, während Kanalarbeiter telephonisch herbeigerufen wurde. Das Militär gab auf dem Gese der Hüfte drei Schüsse ab, die erste blind, die andern scharf. Als erster fiel der jugendliche Führer. Die Leiden lagen gehäuft im Hofe, auch die Verwundeten. Auf der Straße kam es dann zu weiteren Kämpfen. Passanten wurden auf das höchste gefährdet, die Kugeln flogen in vorüberfahrende Droschken hinein. Die schwer Verwundeten wurden in das Lazarett zu K i e l c e gebracht. Wir arbeiteten heute unter militärischer Bewachung weiter. Die anderen Betriebe feiern. In D a b r o w a fordern heute bereits Klafate des Komitees zur Sache für das gestern abend vergossene Blut auf. — So weit der Bericht, aus welchem die ganze Gefahr der gegenwärtigen Situation erkennbar ist. An eine reguläre Arbeit in S o s n o w i c e ist vorläufig nicht zu denken. Die Arbeiter erklärten, sie würden nicht arbeiten und Arbeitswillige weiter verhindern. Der hiesige Bezirk, der mit dem russischen Industrierevier in enger Beziehung steht, leidet schwer unter diesen Verhältnissen. Der Gouverneur in Warschau sagte seinen Besuch im Streikrevier für die allernächste Zeit telegraphisch an.

Rußland und Japan.

Tokio, 9. Februar. Man kann gegenwärtig W l a d i w o s t o k von der Seeseite nur durch die Tschukima- und die Tugurstraße erreichen, denn die übrigen Seewege sind vom Eise gesperrt. Um die Schwierigkeit noch zu erhöhen, kündigt die Regierung an, sie werde die Leuchttürme in der Nähe der Tugurstraße auslöschen und sie nur gelegentlich wieder anzünden. Japanische Kreuzer bewachen sorgfältig beide Straßen, und man glaubt, daß die Blockade jetzt vollständig durchgeführt sei. Gutem Vernehmen nach sind die russischen Schiffe „Ruffia“ und „Gromoboi“ ausgeheert, aber es sei zweifelhaft, ob sie den Hafen verlassen werden. Infolge der enormen Menge von Steinböhlen, in deren Besitz Japan durch die Wegnahme von Transportschiffen und infolge vorher gesammelter Vorräte sich befindet, werden Japan den Ankauf von Brennstoffen einstellen.

Petersburg, 10. Februar. Ein Telegramm K u r o p a t i n s vom 9. Februar meldet: In der Nacht zum 9. Februar um 11 Uhr nahen die Japaner die Offensivlinie gegen unsere Insel Fianke und Front wieder auf. Sie wurden aber zurückgeschlagen; gegen 5 Uhr wiederholten sie den Versuch, wurden aber gegen 7 Uhr wiederum zurückgeschlagen. Auf unserer Seite wurden fünf Mann verwundet.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Die päpstlichen amtlichen Nachrichten aus Südwestafrika lassen, nach einer der „Dtsch. Tages-Bl.“ von kolonialer Seite zugehenden Aufschrift, deutlich erkennen, daß die völlige

Niederwerfung der Russen im Norden und Süden viel länger dauern wird, als man bisher annahm. Alle bisherigen Befestigungen werden durch die Wirklichkeit übertroffen. Von den Heros finden sich an vielen schwer zugänglichen Orten Wunden, die im Limetteis ausbilden, namentlich auf Viehdiebstählen ausgehen und die Bezirke weit hin beunruhigen. Nur mit großer Mühe und nach langer Zeit wird man ihnen bekommen können. Der Kampf gegen die Hottentotten kommt auch trotz der großen Verluste, die ihnen schon an Menschen und Vieh beigebracht sind, nicht zu entscheidenden Schlägen. Der Führer der Kruppen dort ist schon lange darauf ausgegangen, Hendrik Witbooi selbst zu Tode zu geben. Bereits Anfang Dezember hatte eine gefangene Hottentottfrau ausgegagt, daß Hendrik und ein Teil seines Stammes sich auf Kalkfontein und der West auf Goshas zurückgezogen habe. Oberst Deimling legte sich deshalb mit seiner Abteilung nach Kalkfontein in Marsch; er fand aber den Platz verlassen. Dann berichtete ein gefangener Witbooi, daß Hendrik mit den Frauen und Kindern nach Witkans gegangen sei, während die Mehrzahl der Krieger sich nach Goshas zurückgezogen habe. Am nächsten Tage marschierte die Abteilung dahin, kam nach 24 Stunden dort an, fand aber, daß die Witboois unter Zurücklassung von mehreren Hundert Stück Kleinvieh geflohen waren. Das ausgedehnte und stark zerstückelte Land erleichtert den Leuten das Entweichen und Verbergen in außerordentlicher Weise. Außerdem gewährt ihnen die nahe Kriegsgrenze schnelle und völlige Sicherheit. Schon einmal wurde von amtlicher Seite die Vermutung ausgesprochen, daß Hendrik nach dem Kapland entkommen sei. Nicht unwahrscheinlich ist, daß er jetzt seine bedrohten Angehörigen über den Orangefluß gebracht hat. Zugleich wird von allen Seiten bestätigt, daß die aufständischen Hottentotten aus der Kapkolonie fortwährend Waffen und Munition erhalten. Dadurch befestigt sich immer mehr die Gewissheit, daß der Ausbruch nur durch eine starke Weidung und Ueberwachung der Grenze unterdrückt werden kann. Die Zugänge über die Grenze wie umgekehrt müssen unmöglich gemacht werden. Mit dem Entziffern der noch unterweg befindlichen Kruppen wird man dieser dringenden Forderung nachkommen können. Gute Dienste leisten im Süden die Vafards; ihre Spione spüren überall die Hottentotten auf.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 10. Februar.** (Hofnachrichten.) Heute Abend fand anlässlich der Annahmenseit der fremden Fürstlichkeiten in der Bildergalerie des Schlosses Diner statt. Die Kaiserin saß zwischen dem Prinzen Karl von Bourbon und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Ferner waren anwesend: der Herzog von Koburg-Gotha, der Reichskanzler mit Gemahlin, der Staatssekretär v. Michthofen, die spanischen und bulgarischen diplomatischen Vertreter, die bayrischen Minister v. Zeilitsch und v. Pfaff, die sächsischen Minister von Meißel und Wliger, die württembergischen Minister von Bischof und v. Beyrer.

Reichstag.

*** Berlin, 10. Februar.**

Der Reichstag legte heute die erste Beratung der Handelsverträge fort. Abgeordneter Camp (Rp.) erklärte sich im allgemeinen mit den Verträgen einverstanden. Nur das Viehweidenübereinkommen bietet ihm nicht genügende Sicherheit für die deutsche Viehzucht, er fordert für etwaige Schädigungen des Viehbestandes infolge von Seucheneinführung „auf alle Fälle“ Ersatz des Schadens aus Reichsmitteln. Redner empfiehlt kommissarische Behandlung der Vorlagen. Abg. Gothein ruft mit seiner Kritik der Handelsverträge, in der heftige Angriffe mit billigen Witzchen abwechseln, bald laute Widerspruch, bald sarkastische Hetzerei hervor. Nach seiner Meinung werden nur die Großgrundbesitzer von den höheren Landwirtschaftlichen Zollfragen Vorteil haben, alle übrigen Bevölkerungsklassen würden durch die Verteuerung der Nahrungsmittel, die auch die Volksernährung zurückzuführen müßte, beeinträchtigt werden. Redner bezieht die Handelsverträge als Mißhandelsverträge und ruft mit Empörung: „Die Politik, die uns das Brot vertekumelt, die uns die Arbeitsgelegenheit verkümmert, ist eine massenmörderische.“ Redner prüft sodann die einzelnen Verträge auf ihre Bedeutung für die Industrie und kommt zu dem Schlusse, daß Deutschland industriell und wirtschaftlich außersehr geschädigt werden würde. In seiner

Antwort zerstückelt Staatssekretär Graf Poldowski zunächst die Grundlage, auf der der Abg. Gothein seine Anklagen aufgebaut hatte. Dieser hatte behauptet, Rußland sei lediglich durch seine schwache Lage infolge des Krieges zum Abschluß des Vertrages gedrängt worden. Ebenso hatte der Abgeordnete Gothein behauptet, daß die russische Industrie erst durch die deutschen Schutzzölle ins Leben gerufen sei. Demgegenüber führt Graf Poldowski aus, daß die ungeheuren natürlichen Hilfsquellen Rußlands von selbst zur Begründung einer eigenen Industrie drängten. Diese russische Industrie wäre schon weit mehr erflort, als sie ist, hätte Rußland eine intelligente und seit langer Zeit eingearbeitete Arbeiterkraft gehabt. Sodann aber hat sich der Abg. Gothein in einen unzulässigen Widerspruch dadurch gesetzt, daß er auf der einen Seite behauptete, nur der Krieg und die 500 Millionen-Anleihe haben Rußland zum Abschluß des Vertrages bewegen, daß er aber andererseits die Ansicht vortrug, daß die deutsche Industrie durch diesen, Rußland angeblich abgenötigten Vertrag aufs schwerste geschädigt werde. Wer erklärt dies Rätsel der Natur? Ebenso läßt es sich auf keine Weise vereinbaren, daß man, wie Abg. Gothein es getan, bei der Industrie von einem schädigenden Einfluß der Zollfrage spricht, die Wirkung der Zölle für die Landwirtschaft aber leugnet. Die Notlage der Landwirtschaft ist daraus hervorgegangen, daß das Verhältnis des Reinertrages zu den Bruttoerträgen infolge des unverhältnismäßigen Steigens der Kosten, Abgaben usw. sich erheblich verschlechtert hat. Den daraus begründeten berechtigten Forderungen mußte die Regierung entgegenkommen, und sie hat es getan. Wenn geltend gemacht wird, durch die neuen Verhältnisse würde die Auswanderung wieder gesteigert werden, so liegt zu solcher Annahme kein Grund vor. Die starke Auswanderung aus Deutschland in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte nicht so sehr ihren Grund in den hohen Getreidepreisen, als vielmehr in den übertriebenen Schilderungen der Gewerbsverhältnisse in den Vereinigten Staaten, den Mittelungen und märdigen Kolonien, schnellen und mühseligen Reichwerden usw. Der Staatssekretär führt sodann den Nachweis, daß auch der kleine Landwirt vor den höheren landwirtschaftlichen Zollsätzen Vorteil haben werde und daß durch das Viehweidenübereinkommen mit Oesterreich-Ungarn der deutsche Viehbestand genügend geschützt sei. Gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Rämpf bemerkt der Staatssekretär, man dürfe nicht lediglich nach den Zollsätzen den Wert der Verträge beurteilen. Gewichtige Gründe sprechen für die Annahme, daß die Handelsverträge eine wesentliche Vergünstigung des internationalen Handelsverkehrs bedingen. Die Einrichtung der Schiedsgerichte für Regelung von Streitfragen über Zollsätze bedeutet einen erheblichen Fortschritt, ebenso das Abkommen mit Rußland, Italien usw. über Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz. Je mehr ein Staat sozialpolitisch fortschreitet, desto mehr muß er darauf sehen, daß auch seine Nachbarn und wirtschaftlichen Konkurrenten in demselben Tempo vorwärts gehen. In solcher Lage befinden wir uns. Wir sind sozialpolitisch allen anderen Staaten weit vorausgegangen. Wir müssen darauf bedacht sein, daß die anderen Staaten mit uns Schritt halten, sonst kommen wir mit Notwendigkeit in die Gefahr, teurer zu produzieren. Ebenso sind die Bestimmungen im russischen Handelsvertrag über die Rechte des Grunderwerbs und die genaue Spezialisierung für die Erhebung der Wertzölle im Vertrag mit Belgien außerordentlich wichtig. Gegenüber Serbien ist die Gleichmäßigkeit mit anderen Staaten hergestellt. Das Verhältnis zu Finnland ist das alte geblieben, was für den Handel Albedes von hoher Bedeutung ist. Weitere Vorteile bringen die Zugeständnisse für die Durchfuhr von Waffen und Munition, die Herabsetzung der Zölle auf Treiböle, wovon namentlich die Kleinindustrie und der Handwerkerstand Vorteile haben werden. Im ganzen ist von den Handelsvertrags-Verhandlungen und ihrem Erfolg zu sagen: Jeder kann nur soviel Autout-Sätze machen, als er Autouts in der Hand hat. Man kann einen Spieler nur tadeln, der mit seinen Autouts keinen Stich macht. Von den deutschen Unterhändlern aber kann man getroßt sagen, daß sie mit jedem Autout, über den sie verfallen, auch einen Stich gemacht haben. (Beifolger Beifall.) Nachdem Unterstaatssekretär Wernlich die Ausführungen der Abgeordneten Gothein und Rämpf einzeln widerlegt hat, tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Abgeordnetenhaus.

*** Berlin, 10. Febr.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Einzelberatung des Etats des Handelsministeriums fortgesetzt. Zum Kapitel des Lotsenwesens erklärte ein Regierungskommissar, daß wegen Gleichstellung der Seelosten mit den Subalternbeamten Verhandlungen schweben und eine Kasse zur Versorgung der Hinterbliebenen derselben gebildet werden soll. Nach längeren Reden des Abg. Sittart (Fr.) und Dr. Hirsch über die Gewerbeinspektion erklärte ein Kommissar des Ministers, daß die Beteiligung von Frauen an der Gewerbeaufsicht ein Versuch sei, der noch kein festes Ergebnis geliefert habe und fortgesetzt werde. Die Heranziehung von Arbeitern biete fast unüberwindliche Schwierigkeiten schon nach der politischen Seite hin. Eine Verstärkung des Personals der Gewerbeaufsicht sei allerdings wünschenswert. Bei dem Titel Aufschlagswesen führte ein Kommissar des Ministers aus, daß, nachdem das Reichsgesetz die präventive Sicherung der Richtigkeit der Gewichte und Maße vorgeschrieben habe, die Verstaatlichung des Maßwesens zur Vermeidung unbilliger Ungleichheiten nicht zu vermeiden sei. Fiskalischem Mißbrauch werde durch Einstellung der Gebühren in den Etat vorgebeugt. Einzelgesprächen über die Verwaltung des Benzinbergwerks seitens der Abg. Will (konf.) und Goldschmidt (fr.) wurden von dem Minister erledigt. Er stellte eine kommissarische Verhandlung über die Beschwerden des Fabrikanten Westphal in Aussicht. Bei einer längeren Debatte über das gewerbliche Unterrichtsweesen erweiterte der Minister dem Abg. Werner (Ant.), daß die neue Baugemeinschaft in Frankfurt a. M. errichtet werden soll, weil nicht alle Baugemeinschaften in kleinen Städten liegen dürfen. Bei Besprechung des gewerblichen Fortbildungswesens verlangte der Abg. Brütt (fr.) die Vorlegung einer Denkschrift über die Entwicklung dieses Unterrichtswezes. Gegenüber dem Abg. Wolgast (fr.) hob der Minister hervor, daß die Bestrebungen, Idioten und ähnlchen Personen die Möglichkeit zu schaffen, ihren Lebensunterhalt zu erwerben, zwar verdienstvoll seien, aber mit der Pflege des Gewerbeswesens nichts zu tun haben. [Der Ausbreitung der Handweberei auf dem flachen Lande sei entschieden zu widerraten; sie sei gegenüber der mechanischen Weberei nicht mehr lebensfähig. Auch habe das Land keine Ueberfluth an Arbeitskraft. Auf den Wunsch des Abg. v. Arnim (L.) auf Verstärkung des Fonds für Arbeitsvermittlung und Rechtsbelehrung, teilte der Minister mit, daß nach anfänglichem Stillstande mit zwei größeren und drei mittleren Städten gegen Einrichtung kommunaler Veranstaltungen dieser Art verhandelt werde. Auch sei die Regierung bereit, Vereine, die diesen Zweck verfolgen, zu unterstützen. Im nächsten Jahre werde eine Verstärkung des Fonds möglich sein. (Beifall.) Dem Minister wurde Zustimmung namens des Zentrums und der freikonservativen Partei ausgesprochen. Auf Anregung des Abg. Dr. Wagner (fr.) wies der Minister scharf den Anspruch der Handwerkskammer Breslau auf Anhebung von Errichtung des Landesgewerbeamtes zurück. Nach Erledigung des Ordinariums vertagte sich das Haus bis Sonnabend 11 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

Locales.

*** Merseburg, 11. Februar.**

*** Die Luther-Festspiele** sind an den letzten drei Abenden ausverkauft gewesen. Der letzte Spieltag ist für nächsten Dienstag in Aussicht genommen.
*** Veronalnotiz.** Der beim heiligen Kaiserlichen Postamt angestellte Ober-Postsekretär Herr Kitzner wird seinem Antrage gemäß am 1. Juni d. J. in den Ruhestand treten und voraussichtlich seinen Wohnsitz von hier verlegen.
*** Der Gewerbe-Verein** hat in seiner letzten Sitzung, welche vorigen Dienstag stattfand, eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Das Resultat der Wahl befindet sich in der Anzeige der vorliegenden Nummer.
*** Wenn die Tage lang, kommt der Winter gegangen.** Die Unbeständigkeit der Bitterung, welche das Charakteristikum des diesmaligen Winters bildet, hat sich in den letzten Tagen wieder einmal recht deutlich gezeigt. Bald war es milde, bald kalt, und heute ging ein Schneefall nieder, wie ihn Schlittenfahrer gar nicht besser wünschen könnten; bald aber war der Schnee wieder geschmolzen.

*** Postalisches.** Von Mitte Februar an wird für Postkraftstücke nach Rußland im Gewicht von mehr als 4 kg 914 g ein neuer Tarif in Kraft treten. Von dem gleichen Zeitpunkt ab sollen nach Sibirien nur Postkraftstücke bis zu 40 Pfund russisch-16,380 kg zugelassen werden. Wir machen auf diese Veränderungen mit dem Bemerkten besonders aufmerksam, daß die Postanstalten nähere Auskunft erteilen.

*** In eigener Sache.** Zusendungen größeren Umfangs, welche für den redaktionellen Teil des „Kreisblatts“ bestimmt sind und deren Aufnahme noch am Tage der Entlieferung des Manuskripts gewünscht wird, bitten wir möglichst bis 10 Uhr vormittags im Redaktionsbureau abgeben zu lassen. Im allgemeinen empfiehlt es sich, Manuskripte größeren Umfangs, die in der nächsten Nummer gedruckt erscheinen sollen, bereits am Nachmittag des vorhergehenden Tages aufzugeben.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 10. Febr.** Einen sehr ecklichen Fund machte heute früh gegen 5 Uhr ein Bahnwärter auf der Strecke der Halle-Magdeburger Bahn auf der Dessauer Brücke, die bekanntlich nahe bei Halle liegt. Er stieß bei der Streckenreife in der Dunkelheit mit dem Fuße an einen leblosen menschlichen Körper, der zerstückelt und zerissen in einer Blutlache mitten im Ausfahrtsgebiete, also von Halle aus gerechnet im rechten Geleise lag. Wenig außerhalb des Schienenstranges, mindestens zwei Meter vom Rumpfe entfernt, fand der entsetzte Bahnwärter die Beine, denen die Hosen und die Stiefel in Stücken abgetrennt waren. Die Beine waren unterhalb des Rumpfes abgeschnitten. Der Bahnwärter befühlte den verfallenen Körper und mußte, obgleich derselbe noch nicht völlig erstarzt war, konstataren, daß der Tod bereits eingetreten war. Der Beamte brachte die Leichenteile aus dem Bereiche der Geleise und erstattete bei seinen Vorgesetzten Meldung, die für den Transport des Toten Sorge trugen. Vier derselbe ist, das haben wir noch nicht erfahren können. Der Kleidung nach war es ein Arbeiter, der sich in der Nacht betrunken — der Leichnam dort stark nach Alkohol — und darauf in selbstwiderlicher Absicht direkt mit dem Unterleibe quer über das Geleis gelegt hatte. Der 4 Uhr 45 Minuten von Halle in der Richtung nach Magdeleben abfahrende Personenzug wird den Unglücklichen überfahren haben. Der Lokomotivführer dieses Zuges hat von dem unseligen Vorwurfsunge nichts gemerkt.
*** Halle a. S., 10. Februar.** In der Oelfabrik von Schulze u. Co. hier entzündete gestern Abend durch Explosion im Destillationsraum Feuer, das rasch um sich griff und ziemlich großen Schaden verursachte. Dem schnellen, tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht die ganze Fabrik ein Raub der Flammen wurde.

*** Erfurt, 8. Februar.** Bei überaus starker Beteiligung und in Gegenwart des Oberpräsidenten von Voetticher zu Magdeburg, des Regierungspräsidenten von Fiedler zu Erfurt und vieler Vertreter staatlicher Behörden fand heute Nachmittag der Verbandstag der Raiffeisengenossenschaften für Thüringen, die Provinz Sachsen und Braunschweig statt. Oberpräsident von Voetticher hielt eine bedeutungsvolle Rede über die Raiffeisenschaften. Der Verbandstag erklärte sich einstimmig einverstanden mit der geplanten Einigung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Generalverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften Raiffeisener Organisation. Als Verbandsdirektor für Thüringen, die Provinz Sachsen und Braunschweig wurde der bisherige Direktor Klattenhoff auf Lebenszeit gewählt.

*** Zornau, 9. Febr.** Am Dienstag nachmittag wurden im benachbarten Grotzow die fünfjährige Junge des Landwirts Kunze und das vierjährige Lächterchen des Bauers Kerschmar vermählt. Die Nachforschungen der besorgten Eltern blieben bis 11 Uhr nachts erfolglos. Anderen Tages früh um 8 Uhr lief der Unterricht aus, und die gesamte Schulfugend machte sich im Verein mit mehre en Erwachsenen auf die Suche nach dem Vermißten, von denen man schon fütchten mußte, daß sie einem Unglücksfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen seien. Wer beschrieb aber das freudige Erlaunen der Treffener an der Razzia, als man bereits eine halbe Stunde später die beiden Kleinen etwa 2 km südlich des Dorfes im sog. Lange-Damm-Graben fand! Sie hatten sich außerhalb des Dorfes verirrt und die ganze Nacht über im Freien gewelt, ohne daß sie

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Gingang aller Neuheiten in:

hervorragend schönen Damen-Kleiderstoffen

in schwarz und couleur.

Besonders für die Konfirmation geeignete Artikel sind in sehr reichen Sortimenten aufgenommen und kommen, weil sehr frühzeitig disponiert, zu

außergewöhnlich billigen, von der jeweiligen hohen Konjunktur unberührten Preisen

zum Verkauf.

Als Gelegenheitskauf empfehle eine große Partie **Roben knappen Maßes** (zu Konfirmations-Kleidern ausreichend) besonders billig.

Konfirmanten-Jackets, =Supons, =Korsetts, =Sandschuh, =Gharpes, =Taschentücher etc.

Wäsche aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.

(321)

Billig wirtschaftet, wer

MAGGI

Würze und Bouillon-Kapseln

verwendet. Immer frisch zu haben bei **Oskar Leberl, Burgstr. 16.**

Den Herren Landwirten empfehle:

Rud. Sack's unübertroffene **Stahlplüge, Drill- und Hackmaschinen, leichte und schwere Eggen, Furchenzieher, Hackpflüge etc. Dreiteilige Gamberdwalzen und eiserne dreiteilige Glattwalzen, Ackerschleppen, Zauschepumpen, Wasserleitungen u. s. w.**

Ferner: **Vorgeboer's** Geburtshilfe-Apparat für Hindvieh etc., der in keiner Wirtschaft fehlen sollte; er erleichtert infolge seiner sinnreichen Einrichtung die Geburtshilfe bei Hindvieh ungemein, im Stehen wie im Liegen zu benutzen und übertrifft vorteilhaft alle bisherigen dergleichen Apparate. Prospekte gratis.

E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

Alle Sorten **Badewannen, gußeis. Badewannen, Bade-Einrichtungen** empfiehlt

H. Müller jun., Klempnermeister, Werkstatte für Gas- und Wasseranlagen.

Parfüm,

hervorragende Qualitäten, als: **Rose, Veilchen, Stiefel, Maiglöckchen, Heliotrop, Hülft „loje“** bestens empfohlen die

Neumarkt-Drogerie.

Stahlpanzer-Geldschranke,

feuer- und sturzsicher, thermisirt und diebstahlsicher

J. C. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg,

Preise äußerst billig. Auftritte Kataloge kostenfrei.

Rabatt-Spar-Berein Merseburg u. Umgeb.

Die geehrten Kunden unserer Mitglieder, welche noch **Sander's** **Rabattbücher** und **Marken** haben, bitten wir, diese bis zum

15. Februar er. an dieselben zurückzugeben. Für später werden diese Marken und Bücher von unseren Mitgliedern nicht mehr in Zahlung beziehungsweise zurückgenommen.

Der Vorstand.



Wasche mit Luhn's
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, findet **Sonntag, den 26. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr**, im Saale des **„Thüringer Hofes“** hier selbst statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergeblich eingeladen.

- Tages-Ordnung:**
1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1904 und Genehmigung der Bilanz.
 2. Beschluß über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
 3. Beschlußfassung über den schätzlichen Bericht des Verbandsleiters.
 4. Beschlußfassung über die Höhe, welche Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei denselben nicht überschreiten dürfen, sowie über die Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen.
 5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
 6. Wahl der Abschätzungs-Kommission.
 7. Bericht über die Verhandlungen auf dem Interverbandstage in Schweinitz und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Breslau.
- Etwaige Anträge sind bis zum 17. d. Ms. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 9. Februar 1905.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

E. Richter, Vorsitzender.

Von Montag, den 13. d. M. ab, steht ein großer Transport hochtragende und neumilchende **Kühe und Kalben** bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.



Hauptmöbelmagazin Paul Michaud LEIPZIG
Hainstr. 1 (am Markt)
nur Hainstrasse 1.

Luther-Festspiele in Merseburg

von **Dr. Hans Herrig** in der **Kaiser-Wilhelm-Halle**, unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Ober-Regisseurs **Frey-Berlin**. 70 Darsteller und 30 Sänger.

Spielplan:
Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr (besonders für Auswärtige).

Plätze im Vorverkauf: Sperrpl. 2 Mk., 1. (nummerierter) Pl. 1 Mk. Alle übrigen Pl. 50 Pf. **Vorverkauf** der nummerierten Pl. bei Herrn Kaufmann **Frahert**, H. Ritterstr. 18, alle übrigen Pl. bei den Herren Kaufleuten **Otto Fuchs**, H. Ritterstr., und **W. Müller**, Markt 14. (296)
An der Abendkasse Sperrpl. 2,25 Mk., 1. (nummerierter) Pl. 1,25 Mk. Alle übrigen Pl. 60 Pf.

Böhnerwachs

gelb und weiß, in Büchsen à 80 Pfg. und 1 Mk., gelbes **Wachs, Terpentinöl, Schellack, denat. Spiritus, Stahlpähne**, à Paket 25 Pfg., empfiehlt

Oscar Leberl, Drogen und Farben, Burgstr. 16. (276)



Sinder- u. Sportwagen, bestes **Brandenburger** und **Zeiger** Fabrikat, offeriert in den modernsten Modellen und Farben zu konkurrenzlos billigen Preisen. (196)

Wilhelm Köhler, H. Ritterstr. 6.

Viele Neuheiten!

Hochfeine Apfelsinen u. Zitronen,

1 Stk. von 5 Pfg., 1 Dbd. von 50 Pfg. an,

Krachmandeln, Cranberröfen, Paranaße, Datteln, Feigen

empfehlen **Friedrich Richtenfeld, Inh.: Gustav Benner.** (100)

Zur Konfirmation

empfehle in sehr großer Auswahl **alterneneue Kleiderstoffe**, sowie **Unterwäsche**, u. s. w. in nur besten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. (288)

A. Günther, Markt 17/18.

Toilette-Abfall-Seifen,

das Pfund (6 und 7 Stk.) 70 und 80 Pfg. empfiehlt die

Neumarkt-Drogerie.

Von einer Verwaltung sollen **Mk. 425,000**

von 3 1/2 % an, auf Acker, auch II. Stelle, ausgeteilt werden. Offert. an **S. A. 9** postlagernd **Naumburg a. S.** (2492)